

G-Ch  
Grüningen  
1923-24









g. Ch Grüningen  
1923-24

Aus dem Gemeindeleben Grüningens in den Jahren 1923/24

Naturlauf und landwirtschaftliche Verhältnisse.

Was irgendwie bemerkenswert ist kann in der Zeitung

"Der Freisinnige" nachgelesen werden. Besondere

Sitten bei der Arbeit bestehen keine. Vorwiegend

wird jetzt Milchwirtschaft betrieben, während die

Anpflanzung von Frucht, die über die Kriegszeit

eingesetzt hatte, wieder sehr stark zurückging.

Die Gemeinde besitzt gegenwärtig nur noch etwa

höchstens 10 Aaren Weinberge in der Bichelrüti,

während früher die Gemeinde sehr reich an Reben

war. Anfangs der 70er Jahre begann der Rückgang.

Aus dem Leben der Gemeinde. Das Gemeindeleben verlief

in den Berichtsjahren sehr ruhig. Die Gemeinde seufzt

unter einem unerhört hohen Steuerfuss (1923 250%

1924 230 % der Staatssteuer). Leider sind nun auch

einige begüterte Familien abgewandert, was der fi-

nanziellen Lage der Gemeinde nicht vorteilhaft ist.

Die Gemeindeversammlungen waren durchweg sehr <sup>(w)</sup>schach

besucht, eine nur von 12 Mann, ein Zeichen der

Ruhe im Leben politischen der Gemeinde. Ein für

die Gemeinde ziemlich bedeutsamer Tag war der Montag,

der 24. September 1923, indem an diesem Tage nach

61jährigem Unterbruch zum ersten Male wieder ein

Waren- und Viehmarkt abgehalten wurde, der vom prächt-

igsten Wetter begünstigt war und deshalb sehr stark

besucht wurde und einen guten Verlauf nahm. Es

wurden 135 Stück Grossvieh aufgeführt und weit

über die Hälfte verkauft. Der Warenmarkt fand seither

jährlich 2mal statt, soll aber künftig nur noch einmal

jährlich stattfinden. Der Viehmarkt findet <sup>er</sup>ausgenommen

die Wintermonate am letzten Montag jedes Monats

statt. Im vergangenen Herbst veranstaltete der

hiesige Schiessverein ein Schützenfest, das überaus

stark besucht war und für die in frohem <sup>l</sup>Fanen-

und Blumenschmuck prangende Gemeinde eine frohe

Feier bedeutete . Das Vereinsleben ist sehr rege  
Nur zeigt es leider eine unheilvolle ~~Entwicklung~~.  
Zersplitterung. Die Beschäftigung des grössern Teils  
der Einwohnerschaft ist Landwirtschaft . Daneben bestehen  
2 Webereien , die vielen Verdienst bringen und  
zum Teil auch zu Hause die Leute beschäftigen . Die  
beiden Fabriken sind immer voll beschäftigt , die eine  
hatte lange Zeit ununterbrochenen Schichtenbetrieb  
Tag und Nacht . Ueber das kirchliche Leben orientiert  
der dem Kirchenrat eingereichte Visitationsbericht.  
Der Wandel der Sitten zeigt sich auch auf unserm  
Dorf . Während ältere Leute der Meinung sind , es  
werde heute nicht mehr so viel getrunken wie früher ,  
böse Sitten wie heftige blutige Streitereien zwischen  
Angehörigen verschiedener Dörfer und anderes  
seien verschwunden , so wird doch noch viel über das  
Mass getrunken und man hört überall Stimmen , die wenigstens  
nach Einführung der Polizeistunde rufen .

Volkskunde. Die alten Bräuche der Feier der Jahreszeiten  
sind hier sehr in Abgang gekommen. Im Herbst  
machen die Kinder einen kleinen Umzug mit Räbenlichtlein ,  
Fastnacht wird ziemlich ausgelassen und ohne Geschmack  
gefeiert . Auch Samichlaus und Silvester werden mehr zu  
ausgelassenem Treiben benutzt als zu gediegenem Festen.  
Die Kirchweih findet hier am letzten Sonntag des  
November statt , weswegen sie den Namen "Pelzchappehilbi"  
besitzt .

Was den Aberglauben anbetrifft , so stösst man auf Schritt  
und Tritt auf dessen Spzren. Inbetreff des Wetters  
wird streng und allgemein auf die Lostage geschaut;  
jedoch habe ich nur in hiesiger Gemeinde 3 Versionen  
angetroffen . Die Allgemeinste ist die , dass 6 Tage  
des alten und 6 des neuen Tages als Lostage gezählt  
werden. Eine andere , sehr hartnäckig als die einzig  
richtie(g) behauptet , beginnt mit der Zählung am  
heiligen Tag , am 25. Dezember und eine 3. Zählung ,  
jedoch als falsch verpönte beginnt mit dem heiligen  
Abend , dem 24. Dezember. Allgemein passt man auf



die Witterung an "Lichtmess" auf. "Scheint die Sonne an Lichtmess , so folgt gern grosser Schnee". Ein anderes Sprüchlein über diesen Tag , das man hier hört lautet : " Wenn der (Katholische) Pfarrer bis zum Altar kommt , ehe die Sonne scheint , so folgt günstiges Wetter , wenn sie aber vorher scheint , so folgt grosser Schnee." Und ein 3. Sprüchlein , das hier herumgeboten wird und offenbar sehr alt ist , lautet: " Wenn der Bär nicht kann zur Höhle aus an Lichtmess ohne dass die Sonne ihm in die Augen scheint , , so folgt darnach Schnee. "Ferner glaubt man, dass nach trüber Lichtmess der Winter 6 Wochen weniger lang dauert. Was den Aberglauben über den Tod betrifft , so ist hier allgemein die Meinung verbreitet , dass , wenn eine Leiche über den Sonntag liegt , dass dann grad nachher wieder jemand stirbt . Dies ist letzthin 2mal hintereinander prompt eingetroffen , wodurch dieser Glaube wieder neue Nahrung erhielt. Ferner ist der Glaube vorhanden , dass , wenn es im Leichenzug ein "Loch" gibt , das Leichengeleite nicht gut aufgeschlossen marschirt , dass es dann bald wieder eine Leiche gebe und zwar , wenn das Loch im Frauengeleite entsteht eine weibliche , wenn im Männergeleite , eine männliche . Weshalb man streng acht gibt , gut aufgeschlossen zu marschieren . Ueberzeugt ist man auch hierzulande in weiten Kreisen , dass wenn eine Hochzeit einem Leichenzug begegnet , dass dann dem Paar ein Unglück passiert. Da vor etwa 5 Jahren in hiesiger Gemeinde trotzdem man es zu vermeiden suchte , eine Hochzeit mit einem Leichenzug zusammenstiess und die Frau ~~XXXX~~ eine blühende , gesunde Frau , nach 2 Jahren unter schweren Umständen starb , wurde der alte Glaube neu genährt . Auch seither wurde immer versucht , es zu vermeiden , dass Hochzeit und eine Beerdigung am gleichen Tage stattfinden. Vereinzelt trifft man auch den Glauben an Verhexen. Ich kenne einen Fall von Verhexung der Ziegen . Der Betroffene ging zu den Kapuzinern nach Raperswil

und die gaben ihm ein Sprüchlein mit und nun sagt  
ers jedesmal , wenn er in den Ziegenstall geht.

Medizinischer Aberglaube ist sehr häufig vorhanden.

Vor allem sind es 2 Persönlichkeiten , zu denen  
die Leute , auch "Uebildete" ein unbeschränktes  
Zutrauen haben , der eine wohnt in Rapperswil . Eine  
halb blinde Frau erzählte mir , wie sie zu Fuss  
über Hombrechtikon hin und zurückgegangen sei. Beim  
Hinweg konnte sie auf der Hombrechtikerkirchenuhr die  
Stunde nicht ablesen , wohl aber auf dem Heimweg. Der  
andere , offenbar noch erfolgreichere Mann wohnt im  
Toggenburg und ist Teppichweber . Er kann alles ,  
kann alle Krankheiten heilen , auch das Heimweh ,  
kann Glück und Unglück in Haus und Stall hervorbrin-  
gen . Erfolge sind bei manchen Personen augenschein-  
lich. Beim "Niesen" , wenn es heftig ist , ruft man  
hier noch aus : "Dir wills" , dh das Glück , das an  
diesen Vorgang des Niesens also gebunden ist.

Beim "Zahnen" werden den Kindern sehr häufig Zahnkettchen  
irgendwelcher Art zum Hals gehängt , in der Meinung,  
das bewirke leichteres Zahnen. Ganz unfehlbar soll  
wirken ein Samtbändchen , in das irgend ein geheimnis-  
voller Inhalt eingenäht ist und von irgend einer  
Person bezogen werden kann.

*Dr. Chronist.*

*Pf. W. Walder.*







